



öffentlich

Sanierung Altdeponien „Hechingen - Lindenwasen,, und „Balingen - Geißbühl“

Vorlage zur Behandlung in folgenden Gremien:

Ausschuss für Umwelt und
Technik

öffentlich

am 29.06.2026

Entscheidung

A. Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird beauftragt, die Maßnahmen zur Reduzierung der Treibhausgas-Emissionen auf den Altdeponien Hechingen-Lindenwasen und Balingen-Geißbühl auszuschreiben

B. Finanzielle Auswirkungen: 500.000,- EUR

Haushaltsmittel stehen zur Verfügung.

Anlagen:

Sanierung Altdeponien „Hechingen - Lindenwasen,, und „Balingen - Geißbühl“

Sachverhalt:

Die beiden im Jahr 1982 stillgelegten und verfüllten Mülldeponien Lindenwasen in Hechingen und Geißbühl in Balingen produzieren auch heute noch Deponiegas. Methan als Hauptbestandteil des Deponiegases hat eine rund 28mal klimaschädlichere Wirkung im Vergleich zu Kohlendioxid. Das Thema Klimaschutz rückt auch im Bereich der Deponien zunehmend in den Fokus. Entsprechend der Vorgaben der Klimaschutzgesetzgebung müssen die Deponiebetreiber in Deutschland bis zum Jahr weitere 1 Mio t CO₂ einsparen.

Im Jahr 2020 wurden, gefördert durch die Nationale Klimaschutzinitiative entsprechende „Potenzialstudien zur Reduzierung zur Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen und des Emissionspotenzials“ in Auftrag gegeben. (DS, UT-Nr. 30/2020)

Ergebnis der gastechnischen Untersuchungen:

Im Rahmen der Potenzialstudie sowie durch ergänzende, nachfolgende gastechnische Untersuchungen durch die Universität Stuttgart, Institut für Siedlungswasserbau, Wassergüte und Abfallwirtschaft, wurde festgestellt, dass auf den beiden Altdeponien Hechingen-Lindenwasen und Balingen-Geißbühl noch Deponiegas austritt. Im Rahmen der Nachsorge müssen daher geeignete Maßnahmen zur Emissionsreduzierung getroffen werden.

Lindenwasen:

Zur Reduzierung der Deponiegasaustritte sollen in einem ersten Schritt vorhandenen Gaspegel der gastechnischen Untersuchung rückgebaut, verfüllt und mit Tonpellets abgedichtet werden.

Zur Minimierung der Deponiegasaustritte im Bereich der beiden Gasfenster ist vorgesehen eine zweischichtige Methanoxidationsschicht als Biofiltermaterial aufzubringen. Dies führt dazu, dass das ausströmende Deponiegas länger in der Schicht verweilt und hier weitgehend oxidiert.

Größere Gasaustritte wurden vor allem im nordöstlichen Randbereich im Bereich der Sickerwasserrevisionsschächte festgestellt. In diesem Bereich wird daher die vorhandene Vegetation zurückgeschnitten. Die Schächte werden saniert und mit einem gedichteten und verlängerten Schachtoberteil versehen.

Auf einer weiteren Fläche von 4.000 m² ist der Einbau von geeignetem Rekultivierungsboden zur Verstärkung der Rekultivierungsschicht erforderlich.

Die Kosten für die beschriebenen Maßnahmen werden mit rund. 300.000 € brutto veranschlagt.

Geißbühl:

Die vorhandenen Gaspegel stellen teilweise erhebliche Undichtigkeiten im Abdeckboden dar. Die vorhandenen Gaspegel sollen daher gezogen, die Löcher verfüllt und mit Tonpellets abgedichtet werden.

Im westlichen Randbereich der Deponie wurden im Bereich der Mess- und Sickerwasserrevisionsschächte Gasaustritte festgestellt. Im Zuge der Sanierung muss zunächst die vorhandene Vegetationsschicht abgetragen und die Schächte freigelegt werden. Es erfolgt der Einbau von bindigem Dichtungsmaterial zur Herstellung einer Riegeldichtung bis zur neuen Deckeloberkante sowie die Herstellung der Methanoxidationsschicht.

Auf einer Fläche von 3.000 m² sowie einer weiteren Fläche von 250 m² erfolgt die Lieferung und der Einbau von geeignetem, chemisch unbelastetem Rekultivierungsboden zur Verstärkung der Rekultivierungsschicht.

Die Kosten für die beschriebenen Maßnahmen werden mit rund 200.000 € brutto veranschlagt.

Weiteres Vorgehen:

Die erforderlichen Freistellungserklärungen für die Anzeigen gem. § 35 Absatz 4 KrWG bzw. i. V. m. § 15 Absatz 1 und 2 BImSchG des Regierungspräsidiums Tübingen liegen bereits vor.

Die Arbeiten für die Sanierungsmaßnahmen zur Reduzierung der Deponiegasemissionen auf den beiden Altdeponien Hechingen-Lindenwasen und Balingen-Geißbühl sollen zeitnah ausgeschrieben werden. Der Baubeginn ist für das 3. Quartal 2026 vorgesehen.

Nach Abschluss der Sanierungsmaßnahmen soll im Rahmen eines laufenden Monitoringverfahrens die Wirksamkeit der durchgeführten Maßnahmen kontrolliert, belegt und dokumentiert werden.